

Einer für alle und alle für einen!

Von Himpelchen, Bimpelchen und einem „Fettnäpfchen“

Himpelchen und Bimpelchen, die beiden Wichtel, saßen vor ihrer alten Eiche auf einer Holzbank und sonnten sich. „Ach ist das nicht herrlich, die ersten Sonnenstrahlen nach dem langen Winter?“ „Ja, es ist wunderbar!“

Plötzlich krächte ein Hahn. „Nanu was war das?“ „Da drüben am Waldesrand, das ist doch Gustav Hahn mit seinen drei Hennen.“ „Was haben die denn vor?“ „Der macht bestimmt mit seinen Damen einen Frühlingsspaziergang!“



Das Gegackere kam näher. An der Spitze der Gesellschaft: Gustav Hahn in seiner ganzen Pracht; dahinter seine drei Hennen: Berta, Paula und zum Schluss Jaqueline. Die hatte er erst kürzlich aus Frankreich mitgebracht. Ja unser Gustav ist ein weitgereister Hahn. Auf vielen Ausstellungen ist er anzutreffen.

Bimpelchen sprang von der Bank auf. „Grüß Gott Gustav, wohin des Weges?“ Gustav: „Grüß Gott, Grüß Gott ihr Beiden. Wir sind auf dem Weg zum Osterhasen. Der arme, ihm sind die Eier ausgegangen, er braucht dringend Nachschub! Wir müssen ihm doch helfen, der arme Kerl ist ganz verzweifelt!“

„Und was macht ihr da?“ „Aber Bimpelchen, meine Hennen werden fleißig Eier legen und er muss sie dann nur noch alle anmalen, dass die Kinder an Ostern schöne bunte Eier in ihren Nestern haben!“ Himpelchen: „Ja klar, Grüß mir den Osterhasen; wenn er was braucht, soll er sich bei uns in der alten Eiche melden.“ Bimpelchen: „Himpelchen du bist gut, er soll sich melden, wenn er was braucht ...“ Himpelchen: „Na ja man weiß ja nie, was ein Osterhase so alles gebrauchen kann“.

Einige Tage waren vergangen. Den beiden Wichteln war es recht langweilig, sie wussten gar nichts mit sich anzufangen. Himpelchen: „Bimpelchen, was meinst du,

was der Osterhase gerade macht ?" „Du stellst vielleicht Fragen!“ „Wie wär's, wenn wir ihn einmal besuchen?“ „Au ja, das machen wir!“

Schnell wurden die Jacken angezogen, die Haustüre verschlossen und auf ging' s. Meister Lampe wohnte nicht weit von der alten Eiche entfernt, ihm gehörte ein kleines Häuschen auf der Lichtung im Wald. Er hatte es von seiner Oma Adelheit geerbt. Schon von weitem hörte man den Hasen jammern: „Wie soll ich denn das alles schaffen, in vier Wochen ist Ostern und die Eier sind noch nicht gefärbt, oh je, oh je“. Himpelchen: „Hörst du das auch Bimpelchen? Der arme Meister Lampe! Komm wir sehen mal nach ihm“.

„Grüß Gott, Meister Lampe, können wir helfen?“ „Ach, euch schickt der Himmel!“, sagte Meister Lampe. Himpelchen und Bimpelchen: „Na, wo brennt es denn?“

„Erst sind mir die Eier ausgegangen, dann die Farbe, nun hab' ich das alles wieder da, aber keine Hilfe beim Anmalen. Wie soll



ich denn das alles bis Ostern schaffen? Die Kinder werden traurig sein!“ Eine dicke Träne rollte über Lampes Gesicht. Himpelchen und Bimpelchen: „Aber, aber Meister Lampe jetzt sind wir ja da!“ „Nur mit zwei Wichtel werde ich das auch nicht schaffen, bei den vielen Eiern, die ich anzumalen habe!“ meinte der Osterhase traurig. „ Das bekommen wir schon hin - mit all unseren Freunden von der alten Eiche ist das gar kein Problem“.

Auf dem Nachhauseweg zählten die Beiden all ihre Freunde auf, die helfen könnten: „Ottokar Raupe mit seinen vielen Händen und Füßen ist gerade zu perfekt, Hildchen Schnecke Schleim schon weniger, die ist ja so langsam. Alfons Igel - der muss höllisch aufpassen mit seinen vielen Stacheln, da könnten die Eier Schaden nehmen. Fritz und Elfriede Eichhorn - die sind zwar flink, aber wieder mal nicht zu Hause, Besuch, wie immer, bei Verwandten in der Stadt. Herr und Frau Uhu - na ich weiß nicht. Sie ist doch immer hinter ihrem Balduin her, der kann ihr doch nichts recht machen“. „Ja du, das könnte sein. Auf der anderen

Seite ist sie wieder beleidigt, wenn sie nicht gefragt wird! Immer dieser Zirkus mit den beiden Eulen!"

Am nächsten Morgen hing ein großer Zettel an der Tür der alten Eiche. Darauf stand:

Liebe Freunde, Freiwillige vor!

**Meister Lampe sucht Helfer zwecks „Ostereier – Malerei“
Pinzel und gute Laune sind mitzubringen
Treffpunkt 8⁰⁰ Uhr bei uns vor der Haustüre**

Himpelchen & Bimpelchen

„Da bin ich aber mal gespannt, wer da alles eintrudelt.“, sagte Bimpelchen

Am nächsten Tag, gleich früh morgens, die Sonne war gerade aufgegangen, standen die ersten Helfer vor der Tür: Ottokar Raupe mit Schubkarre voller Farbeimer und Pinsel; Hildchen Schnecke Schleim mit ihrem Handwagen voller Frühstücksbrezel und Getränke; Herr und Frau Uhu mit



Schürzen und großen Brillen (zwecks der Sehschärfe); Alfons Igel mit Klara, seiner besseren Hälfte; Hubert Maier - Frosch mit Gitarre (was er damit wohl wollte, wusste keiner der beiden Wichtel).

Himpelchen begrüßte alle. „Guten Morgen ihr Lieben, ich freue mich, dass ihr alle so zahlreich erschienen seid, und ich danke euch sehr, Es kann also losgehen. Packen wir es an und helfen unserem Meister Lampe beim Eier färben!“ Die ganze Gesellschaft zog los, sie waren keineswegs leise.

Meister Lampe, der ganz traurig vor seinem Häuschen saß, wunderte sich über den Krach, der plötzlich bis auf die Lichtung schallte. Im Gänsemarsch kam einer nach dem anderen aus dem Wald heraus. „Ach ihr Lieben, das werde ich euch nicht

vergessen, mit so viel Hilfe habe ich gar nicht gerechnet!" Meister Lampe war sichtlich gerührt.



Ottokar Raupe machte sich sofort an die Arbeit. Er verteilte die Farbtöpfe von seinem Schubkarren und jeder bekam einen Pinsel in die Hand gedrückt. Kaum hatte jeder der Gruppe seine Utensilien, als auch schon der erste Farbtopf umfiel.

Hildchen Schnecke Schleim war mit ihrem Schneckenhaus gegen den Eimer mit roter Farbe gestoßen. „Ach du lieber Himmel, das tut mir aber leid, lieber Meister Lampe, die schöne rote Farbe!“ „Es ist nicht der Rede wert, liebe Frau Schnecke Schleim, im Schuppen stehen noch etliche Eimer!“

Nun, wie konnte es anders sein, Frau Rosalinde Uhu war gleich zur Stelle. Sie musste ja genau sehen, was da passiert war. Lindchen flog über der Unglücksstelle ein paar Runden, setzte zur Landung an und batsch, saß sie mit ihrem Hinterteil in der roten Farbe. „Hilfe, Hilfe, Balduin rette mich!“ „Was ist denn jetzt schon wieder los? Lindchen, Lindchen, du mit deiner Neugier bringst uns noch in Teufels Küche!“

Herr Uhu half ihr aufzustehen und führte sie aus der Farbe heraus. Sie schüttelte ihre Federn, doch an ihrem Hinterteil klebten sie alle fest. „Was mach ich denn nun?“

Meister Lampe kam schon mit einer Schüssel Pinselreiniger angelaufen. „So, Frau Uhu, Ihnen wird nichts anderes übrig bleiben, sie müssen sich da hinein setzen“. „Oh je, oh je, meine schönen Federn!und stinken tut die Brühe auch noch!“ Es half alles nichts, Lindchen



musste in den sauren Apfel beißen, bzw. in die stinkende Brühe steigen. Alle Anwesenden konnten sich ein Grinsen nicht verkneifen. Ja, ja, Frau Uhu war mal wieder in ein Fett-Farbnäpfchen gefallen.

Ottokar Raupe war fertig mit dem Verteilen der Pinsel, aber was war das? Vier Pinsel waren übrig, er hatte doch dreimal durchgezählt. „Ach macht auch nichts, da nehme ich die vier Pinsel selbst in meine Hände und Füße!“ Da saß er nun auf dem Boden mit 4 Pinseln zwei an den Händen und zwei an den Füßen. Das ging ganz wunderbar! Meister Lampe traute seinen Augen nicht. Der Ottokar, der Ottokar, das war schon ein fixer Bursche.

Himpelchen und Bimpelchen hatten die Aufsicht bei der Malaktion übernommen. Eigentlich lief es bis jetzt ganz gut. Aber was war da drüben los? Frau Klara Igel schimpfte mit ihrem Mann Alfons. „Alfons, was machst du denn da, pass mit



deinen Stacheln besser auf, die ganzen Eier haben ja Löcher!“ „Och, das ist doch gar nicht schlimm, wenn ein bisschen Farbe durch die Löcher fließt, da hat man doch gleich zweimal was vom Ei: einmal mit Schale, da sind sie bunt, und einmal ohne Schale, sind schöne Punkte darauf. Mir gefällt' s!“

Alle waren fleißig am Malen, als Gitarrenklänge über die Lichtung schallten. Unser Frosch Hubert Maier sumnte, oder quakte, so vor sich hin. „Hallo Freunde, wie wär's mit einem kleinen Liedchen? Da geht das Malen von ganz alleine!“

Nun wusste man, warum Hubert seine Gitarre dabei hatte. Er wollte sich wieder mal vor der Arbeit drücken. Himpelchen und Bimpelchen machten ihm klar: erst die Arbeit und dann das Vergnügen.



Plötzlich ein Schrei, Hubert und Himpelchen waren in dieselbe Farbpfütze gefallen wie zuvor Lindchen Uhu. Einer hinter dem Anderen saßen sie in der roten Brühe und guckten blöd aus der Wäsche. Das Gelächter war groß! „Wo ist die Schüssel mit dem Pinselreiniger?“, riefen alle im Chor. „Hinein mit den Zweien!“

Die Malaktion ging bis weit in den Nachmittag. Meister Lampe versprach allen Helfern ein schönes Lagerfeuer, „... dann könnt ihr singen so viel und so laut ihr wollt“.



Ruck zuck wurden Äste gesammelt und schon brannte das Lagerfeuer. Hildchen Schnecke Schleim verteilte die mitgebrachten Brezel und Getränke. Hubert Maier Frosch spielte auf seiner Gitarre einige schöne Lieder.

Meister Lampe war sehr gerührt, er bedankte sich besonders bei Himpelchen und Bimpelchen für ihre Hilfe. „Ohne euch wäre Ostern dieses Jahr wohl ausgefallen!“

Nun mussten nur noch die bunten Eier in die Nester der Kinder verteilt werden. Dafür hatte Meister Lampe sein Logistik-Osterhasen-Verteilteam! Seine fünf besten Hasen aus der Hasenschule vom vorigen Jahr waren angeheuert. Jeder von ihnen hatte einen Plan in der Tasche, auf dem die Straßennamen, unter anderem auch die von Sterbfritz, standen, damit auch ja kein Kind vergessen wird.

Meister Lampe war zufrieden und glücklich. Am glücklichsten war er darüber, dass alle im



Wald und auf der Lichtung zu Hilfe gekommen waren, als sie von seiner Not hörten. Er setzte sich eine Weile ins Gras und murmelte leise vor sich hin: „Wenn alle zusammenhalten und man sich gegenseitig hilft, ist jedes Problem lösbar. Das war wirklich eine grandiose Hilfsaktion! Und Spaß gemacht hat es auch. Jetzt wird jedes Kind, so wie jedes Jahr, schöne bunte Ostereier am Ostersonntag in seinem Körbchen finden und wieder viel Freude haben bei der Suche der wunderschön bemalten Eier in den Gärten und den Häusern!“

Und während er so darüber nachdachte, schlief er ein - mit einem Lächeln im Gesicht.

„Ostern kann kommen!“

Text und Grafiken: Karola Blöchl

